Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,40 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureaux nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Nr. 112. Sonntag, den 11. Mai 1901. 141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Königliche Staatsregierung hat die Herstellung einer geologisch-agronomischen Spezialkarte des norddeutschen Flachlandes unternommen.

Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten in dem hiesigen Kreise sind der Professor Dr. Wahnschaffe und die Geologen Dr. Siegert, Dr. Weißermel, Dr. Picard und Dammer, sämmtlich aus Berlin, beauftragt worden.

Die Ortsbehörden und Kreiseingesessenen werden ersucht, die Genannten bei ihren Arbeiten zu unterstützen und sie namentlich von etwa gemachten Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntniß zu setzen.

Von Seiten der geologischen Landesanstalt sind die genannten Beamten mit Legitimationskarten versehen worden.

Merseburg, den 10. Mai 1901.

Der Königliche Landrath.
J. V.: v. Helldorff.

Nachdem der Herr Regierungs-Präsident hierselbst als Termin für die **Auflösung** der hiesigen **Ortskrankenkasse der Schuhmacher** den 1. Juli d. Js. bestimmt hat, bringen wir hierdurch zur Kenntniß der betheiligten Kassenmitglieder und Arbeitgeber daß die ersteren vom **1. Juli d. Js.** der hiesigen **gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse** überwiesen sind.

Merseburg, den 7. Mai 1901.

Der Magistrat (1268

Zu den chinesischen Wirren.

* **London,** 10. Mai. In der heutigen Sitzung des Entschädigungskomités erklärte der deutsche Vertreter Sieveking, er habe strenge Instruktionen von seiner Regierung, darauf zu bestehen, daß er als Vertreter der deutschen Regierung, nicht blos als Anwalt der Klageführenden anerkannt werde. Die Forderungen derselben seien im Namen der deutschen Regierung erhoben worden. Seine Regierung könne ihre Ansicht nicht aufgeben, der zufolge sie einer mündlichen Beweisaufnahme sich widersetze, aber er habe an die Ansprüch erhebenden Personen in Deutschland ein Rundschreiben gesandt, in dem er darauf hinweise, daß ihr Erscheinen vor der Kommission wünschenswerth sei. Er bitte nun die Kommission, ihm seine Arbeit dadurch zu erleichtern, daß längere und häufigere Sitzungen anberaumt und die hierfür nothwendigen Gelder ausgeworfen werden. Der Präsident der Kommission erwiderte die Stellung der Kommission sei einfach die, daß sie zwischen den einzelnen Regierungen zu vermitteln habe. Wenn auch keine starre und strenge Regel aufgestellt sei, so sei es doch wünschenswerth, daß die Anspruch Erhebenden vor der Kommission erscheinen. Die Rathsamkeit persönlichen Erscheinens gehe aus dem Umstande hervor, daß nach zweitägiger Sitzung ein Mann, der sich für einen Holländer ausgab, als Burgher von Transvaal befunden wurde, dessen Ansprüche unzulässig sind. Die Sache gehe die englischen Steuerzahler an, die zu zahlen hätten. Sir John Ardagh, der Vertreter des englischen Kriegsamtes, stimmte den Forderungen der deutschen und holländischen Vertreter, daß sie ihre Regierungen präsentieren, zu, und erklärte, er selbst vertrete lediglich die englische Regierung.

* **Berlin,** 10. Mai. Aus Peking meldet Generalfeldmarschall Graf Waldersee: Die in die Gegend von Hohsiwu und Mathou entsandte Kolonne von Arnstedt ist nach Tientsin zurückgekehrt, ohne auf größere Räuberbanden gestoßen zu sein. Brücke bei Hanku seit gestern im Eisenbahnbetrieb.

Der Krieg in Südafrika.

* **London,** 10. Mai. Aus Lourenço wird unter dem 9. Mai gemeldet: Die Lage der Engländer in Westtransvaal ist unhaltbar. Dewet kooperirt mit Delarey, wodurch Babington zur Räumung und Zerstörung von Hartbestfontein und zum Rückzug nach Klerksdorp veranlaßt wurde. Botha's Operationen in Ostransvaal zwangen Plumer zum Rückzug auf der Delagoabahn bis Erste Fabriken. Kitchener schickte 18 Schwadronen unbrauchbarer Yeomanry nach England zurück.

* **London,** 10. Mai. Aus Pretoria wird telegraphirt, daß Frau Botha nach Europa abgereist ist.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 10. Mai.

Der Reichstag nahm heute das Diätengesetz in dritter Lesung an und führte danach die zweite Berathung des Initiativgesetzes über die Gewerbegerichte zu Ende. Die Sozialdemokraten bemühten sich auch weiter, dieses Gesetz der Herren Trumborn-Rostock (Dessau) ihren Wünschen vollständiger anzupassen, werden aber, obwohl ihre Anträge sämmtlich abgelehnt wurden, das Gebotene in der Schlußabstimmung recht gern annehmen. Die Kommission war ihnen soweit entgegengekommen, daß sie für die Arbeitgeber einen Zwang statuirte, vor dem vom Arbeiter angerufenen Einigungsamt zu erscheinen, was in der heutigen Sitzung Herr Bassermann sehr warm vertrat und Herr Roesicke noch gern durch einen Aussagezwang verschärft gesehen hätte. Man verspricht sich auf dieser Seite von solchem Eingreifen in das Arbeitsverhältniß eine große Wirkung im Interesse des sozialen Friedens und beruft sich dafür auf die angeblich günstigen Erfahrungen, die mit den Einigungsämtern bezüglich der Verhütung von Streiks gemacht worden seien. Diese günstigen Erfahrungen wurden von der anderen Seite lediglich für Berlin zugegeben, im Uebrigen aber durchaus bestritten; die Abgeordneten Hilbck, Stockmann und Freiherr v. Richthofen erhoben jedoch gegen die Absicht, die Arbeitgeber durch Strafandrohung vor die Einigungsämter zu zwingen, vergeblich Einspruch. Die Kommissionsvorschläge wurden angenommen. Herr Trimborn dem in dieser Frage die sozialpolitische Führung der Centrumspartei von Herrn Hitze überlassen worden ist, erklärte dabei mit einer gewissen Emphase, die Stellung des preußischen Handelsministeriums zu diesem Gesetze werde ein helles Schlaglicht darauf werfen, was vom neuen Handelsminister zu erwarten sei.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 10. Mai. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist heute früh kurz vor 9 Uhr von Donaueschingen abgereist und gegen 12 Uhr in Straßburg eingetroffen. Gegen Abend unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Der Thee wurde bei der Fürstin Hohenlohe eingenommen, das Diner im Kaiserpalast. Der für heute Abend angesetzte Zapfenstreich ist wegen des Ablebens der Prinzessin Luise abgesagt worden. Morgen Vormittag hält der Kaiser eine Parade ab. Gegen 1 Uhr reist der Kaiser sodann nach Schlettstadt zur Besichtigung der Hohkönigsburg.

— Heute Vormittag hat sich Minister Dr. v. Miquel von seinen Beamten verabschiedet und ihnen zugleich seinen Nachfolger, Herrn von Rheinbaben, vorgestellt. Im großen Festsaale des Finanzministeriums waren die vortragenden Räthe, die Abtheilungs- und Bureauchefs, die leitenden Beamten der Seehandlung, der Münze u. s. w. versammelt, als, vom Minister von Rheinbaben begleitet, Miquel erschien. Alsbald nahm er das Wort. Er wies darauf hin, daß, wenn es ihm vergönnt gewesen, Ersprießliches für die Gesammtheit zu leisten, er dies dem Verständniß und der treuen Hilfe der hier um ihn Versammelten schulde. Sichtlich ergriffen, dankte er allen für die ihm gezeigte Hingabe, die ihm die Arbeit erleichtert und ihm jetzt das Scheiden von den Kameraden schwer mache. Er sei aber überzeugt, daß sie seinem Nachfolger, Herrn von Rheinbaben, mit der gleichen Freudigkeit folgen und ihn unterstützen würden und so könne er wohl die Stätte langjährigen Wirkens ruhig verlassen. Nachdem der neue Finanzminister mit herzlicher Ansprache sich an den scheidenden Kollegen gewandt, nahm Unterstaatssekretär Lehnert das Wort. Namens der Beamtenschaft des Finanzministeriums sagte er dem bisherigen Chef tiefbewegt Lebewohl und begrüßte im Auftrage der Kollegen den neuen Minister. Nach diesem gleichsam offiziellen Scheidegruß kam das eigentliche Abschiednehmen. Für jeden seiner einstigen Mitarbeiter hatte Herr von Miquel noch ein besonderes Wort des Abschieds. Dann verließ er, nur mühsam seine innere Bewegung bekämpfend, den Saal.

— Die Zahl der preußischen Minister a. D. hat durch den jüngsten Ministerwechsel eine wesentliche Bereicherung erfahren. An der Spitze der inaktiven Räthe der Krone steht der gewesene Reichskanzler Fürst Hohenlohe, zugleich der Senior derselben. Seine Kollegen a. D. sind vier Minister bezw. Staatssekretäre des Innern, und zwar der ehemalige Vizepräsident des Staatsministeriums v. Bötticher, jetzt Oberpräsident der Provinz Sachsen, Graf Botho Eulenburg, der gegenwärtige Oberpräsident von Schleswig-Holstein, v. Köller, und Freiherr v. d. Recke: zwei frühere Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, Fürst Herbert Bismarck und der Botschafter in Konstantinopel Freiherr Marschall von Bieberstein. Ferner drei Kultusminister: Dr. v. Goßler, Oberpräsident von Westpreußen, Graf v. Zedlitz-Trützschler, Oberpräsident von Hessen-Nassau, und Dr. Bosse, zwei verflossene Handelsminister, Freiherr v. Berlepsch und Brefeld, drei gewesene Landwirthschaftsminister, v. Lucius-Ballhausen, v. Heyden und von Hammerstein-Loxten. Außerdem als einzige Vertreter ihres Amtes der Staatsminister a. D. Delbrück, Minister ohne Portefeuille in den Jahren 1868 bis 1876, der ehemalige Justizminister v. Schelling und als letzter der Ex-Finanzminister v. Miquel.

— Eine neue Bekleidungsordnung für die Armee hat der Kaiser genehmigt, deren erster Theil, wie die „Kölnische Zeitung" meldet, die Vorschriften für die Bekleidungswirthschaft der Truppen im Frieden und im Kriege enthaltend, bereits an die Truppentheile verausgabt und für den Verkauf im Buchhandel freigegeben wurde. Aus dem Inhalte dieser Vorschrift geht hervor, daß an eine durchgreifende Umänderung der Uniformirung des Heeres in absehbarer Zeit nicht zu denken ist und die in jüngster Zeit angeordneten Veränderungen sich ausschließlich auf die Truppen des ostasiatischen Expeditionskorps bezogen haben. Die neue Bekleidungsordnung, die als Neudruck 1901 bezeichnet wird, enthält auch den gesammten Wirthschaftsbetrieb der Truppen im Frieden wie während der Dauer der mobilen Verhältnisse, und zwar hierfür sowohl bei den Feldtruppen als auch bei deren Ersatztruppen und sonstigen Kriegsformationen. Ebenso gelangt auch das Bekleidungswesen vom Eintritt der Demobilmachung bis zum Wiederbeginn der Friedenswirthschaftzur Verhandlung, und in zahlreichen Beilagen sind die Etatspreise, Friedens- und Kriegstragezeiten der Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke u. s. w. angegeben. Die längste Tragezeit z. B. hat ein Haarbusch, der freilich nur für den Frieden bestimmt ist, dafür aber auch 40 Jahre halten muß; ein Paar Steigbügel brauchen im Frieden dagegen nur 35 Jahre auszuhalten und im Kriege nur zehn Jahre. Der zweite Theil der Bekleidungsordnung, der die Vorschriften für die Beschaffenheit und Unterscheidungszeichen der Bekleidung und Ausrüstung der Mannschaften enthält, wird auch bald einem Neudruck unterzogen werden müssen, da in dieser Beziehung wesentliche Aenderungen gegen früher eingetreten und ganz neue Uniformen, wie für Meldereiter, Maschinengewehrsoldaten u. s. w., zur Einführung gelangt sind.

* **Schlitz,** 10. Mai. Der Kaiser hat dem gräflich Görtz'schen Ehepaar in Schlitz zur silbernen Hochzeit ein Geschenk in der Form einer Zusage mitgebracht, die für die Stadt Schlitz und den ganzen dortigen Bezirk von großer Bedeutung ist. Hiernach soll, wie der „Schw. M." erfährt, die demnächst zu erbauende Bahnlinie Gerstungen-Hünfeld baldigst eine direkte Fortsetzung nach Schlitz erhalten, so daß dieser Platz Station einer abgekürzten Verbindung Berlin (bezw. Sachsen)-Thüringen-Koblenz-Metz wird. Auch ist für Schlitz die Schaffung einer Militärverpflegungsstation in Aussicht genommen. Damit erhält das Schlitzer Amt geeigneten Ersatz für die seit Jahren vergebens gehoffte Einbeziehung in eine direkte Route Berlin-Frankfurt a. M.

* **Ems,** 10. Mai. Der kommandirende General des 7. Armeekorps, Generalleutnant Frhr. von Bülow, ist gestern an einer Lungenentzündung gestorben.

* **Griesheim,** 10. Mai. Das hiesige Bürgermeisteramt veröffentlicht eine amtliche Mittheilung, in der es gegenüber den kürzlich aufgetretenen Gerüchten, es seien bei der Katastrophe viel mehr Leute umgekommen und die wirkliche Zahl der Opfer werde verheimlicht, bestimmt erklärt, daß weitere Opfer der Katastrophe nicht zu beklagen sind. Zweiundzwanzig Leute habe man vermißt und ebenso viele Leichen seien auch gefunden worden.

* **Köln,** 9. Mai. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen sendet der „Köln. Ztg." folgende Zuschrift: Der Berliner „Vorwärts" enthält in seiner Nr. 106 vom 8. ds. folgenden Artikel: „Herr Geh. Kommerzienrath Möller, Handelsminister in Preußen, spielte, wie die „Leipz. Volkszeitung" mittheilt, auch bei der 12000 M.-Affäre eine bedeutende Rolle. Das Mitgliederverzeichniß des Centralverbandes führt ihn auf als Vertreter des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen. Ob er auch Vorsitzender dieses Vereins mit dem langen Namen ist, ist augenblicklich nicht festzustellen, auf alle Fälle wird letzterer aber thatsächlich von ihm und nach seinen Intentionen geleitet. Und an diesen Verein mit dem langen Namen ist auch einer jener erfolgreichen Bettelbriefe gelangt, in denen um eine Beisteuer zu dem „etwas eigenthümlichen" 12000 M.-Trinkgeld für das Reichsamt des Innern ersucht wurde." — Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119010512-15/fragment/page=0001

vorstehende Behauptung ist in ihrem ganzen Umfange eine grobe und plumpe Unwahrheit. An den oben genannten Verein ist niemals ein Schreiben des Herrn Bueck in der genannten Angelegenheit gelangt, und es ist deshalb weder der Verein noch der jetzige Handelsminister, Herr Möller, der beiläufig auch nicht Vorsitzender des Vereins war, sondern dem Vorstande desselben angehörte, irgendwie mit der „12 000 M.-Affäre" befaßt gewesen.

* **Bochum,** 10. Mai. Zu den Erwerbungen des Bergfiskus im Ruhrbezirk erfährt der „Bochumer Anz.", daß es sich um ausgedehnte, sehr günstig gelegene Grubenfelder handelt, die vom Dortmund-Emskanal, sowie von den Flüssen Lippe und Stever durchflossen und von zwei Eisenbahnlinien berührt werden, sodaß der Versandt sowohl per Eisenbahn als auch auf dem Wasserwege erfolgen kann. Der Ankauf sei so geheimnißvoll betrieben worden, daß selbst die Besitzer der Grubenfelder nicht erfuhren, wer der Käufer sei. Die bisherigen Bohrungen ergaben sehr günstige Resultate. Der preußische Staat, der mit dieser Erwerbung einen guten Griff gethan, werde den Privatgruben des Ruhrbezirks dereinst zweifellos eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz machen.

Lokales.

* Merseburg, 11. Mai.

* **Kunstausstellung.** Vom Thüringischen Ausstellungsverein bildender Künstler in Weimar sind an neuen Kunstwerken folgende Gemälde eingegangen: M. Rodemeier-Königsberg „Phernolog", Hans Licht-Charlottenburg „Motiv vom Ruppiner See", M. Sörns-Charlottenburg „Allee aus dem Schloßgarten in Eutin", M. Block-Berlin „Stillleben", Max Merker-Weimar „In einem kleinen Nest" und „Hinter der Mühle".

* **Hydra-Scheine.** In Nummer 55 des Deutschen Reichs-Anzeigers und Königlich-Preußischen Staatsanzeigers vom 5. d. Mts. 3. Beilage, Abschnitt Handel und Gewerbe, ist ein Urtheil des Reichsgerichts vom 14. Februar d. Js. mitgetheilt, wonach der gewerbsmäßige Vertrieb von Gutscheinen nach dem sog. Hydra- (Gella-, Schneeball-, Lawinen-) System aus § 286, Abs. 2 des Strafgesetzbuches und den §§ 22 ff. des Reichsstempelgesetzes strafbar ist.

* **Hypotheken-Gelder.** Für Grundstücke in Städten sind noch immer Hypotheken-Gelder mehr gefragt als angeboten und der Zinsfuß bleibt vorläufig noch hoch. Aus Berlin wird u. a. berichtet: „Vom Hypothekenmarkt ist nichts Neues zu berichten. Angebot und Nachfrage ist ziemlich gleich und der Zinsfuß unverändert hoch geblieben. Mündelsichere Anlagen bedingen 4—4½ % und die sonstigen erststelligen Eintragungen, bis ⁶/₁₀ der Werthtaxe auslasend, in Berlin 4¼ bis 4½—4½ und in den Vororten 4½—4½ bis 5 %. — Berliner zweite Hypotheken sind im allgemeinen mit 5% zu verzinsen. Nur bestes Material hat Aussicht auf baldigen Abschluß, da Geber außerordentlich wählerisch sind."

* **Ein Gewitter,** übrigens ein schwaches, ging heute Mittag zwischen 1 und 2 Uhr über unserer Stadt nieder.

Provinz und Umgegend.

* **Halle a. S.,** 10. Mai. In der heute stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft zu Halle a. S. wurde der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1900/01 vorgelegt, welcher befriedigende Geschäftsresultate aufweist. Es wurde beschlossen, nach Abschreibungen von 386 000 Mk., gegen 375 000 Mark im Vorjahre, die Vertheilung einer Dividende von 20 Proz. auf die alten Aktien wie im Vorjahre und von 5 Proz. auf die neuen Aktien der auf den 25. Juni einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen.

* **Eisleben,** 10. Mai. Im benachbarten Helfta erhängte sich im Laufe des heutigen Tages der kaum 15 Jahre alte Bergjunge Emmerich an seinem Leibriemen. Die Motive zur That sind völlig unbekannt.

* **Lüchow,** 10. Mai. In dem nahen Dorfe Neetza schnitt der frühere Hofbesitzer Eggers, ein dem Trunke ergebener Mann, seinem vierjährigen Töchterchen den Hals durch. Er wurde verhaftet.

* **Stendal,** 10. Mai. Zum zweiten Male desertirt ist der Ulan K. von der zweiten Eskadron des hier garnisonirenden Ulanen-Regiments. Vor etwa drei Wochen entwich der Ulan von seinem Truppentheil und mußte zwangsweise zurückgebracht werden. Nun ist er seit zwei Tagen abermals spurlos verschwunden; er hat es verstanden, ungesehen aus der Kaserne zu entkommen. In der Stadt sind umfangreiche Nachforschungen nach dem Deserteur angestellt worden, die indeß bisher vergeblich gewesen sind.

Vermischtes.

* **Berlin,** 9. Mai. Ein Sensationsprozeß begann am Mittwoch vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Als Angeklagte wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt: die Schauspielerin Alice Milpacher, der Zimmervermiether Friedrich Eger und der „Redakteur" Ludwig Barth. Es waren nur sieben Zeugen zur Stelle, unter ihnen Leutnant v. Griesheim und Kunstmaler Frhr. von Stenglin. Die Anklage lautete auf versuchten Betrug bezw. versuchte Erpressung. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Nach längerer Berathung beschloß der Gerichtshof, die Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung auszuschließen, weil die öffentliche Verhandlung eine Gefährdung der Sittlichkeit befürchten lasse. Es handelt sich um eine gegen die Erben des verstorbenen Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar-Eisenach bezw. den jetzigen Großherzog von Sachsen-Weimar unternommene Aktion. Die Angeklagte Milpacher, die seinerzeit in der Bernburgerstraße und später am Kurfürstendamm wohnte, hatte im Jahre 1899 Beziehungen zu dem damals in Potsdam bei den Garde-Ulanen stehenden Prinzen Bernhard, von dem sie monatliche Geldzuschüsse zu ihrem Lebensunterhalte bezog. Als der Prinz am 1. Oktober 1900 gestorben war, mußte sie ihre Wohnung aufgeben und bezog ein möblirtes Zimmer bei dem Angeklagten Eger. Sie sah sich durch den plötzlichen Tod ihres Wohlthäters aller ihrer Hoffnungen für die Zukunft beraubt und trat nun mit der Behauptung hervor, daß ihr der Prinz wiederholt eine Summe von 40 000 Mark für den Fall versprochen habe, daß das Verhältniß aufhören sollte. Obgleich sie keinerlei Rechtsansprüche an die Erben des Prinzen hatte, wandte sie sich an den Bruder des Verstorbenen, den damaligen Erbgroßherzog Wilhelm Ernst, malte ihm in einem Briefe ihre durch den Tod des Prinzen eingetretene Nothlage aus und erhielt auch etwas Geld aus Weimar zugeschickt. In einem weiteren Briefe an den Erbgroßherzog behauptete sie, daß sie von dem Angeklagten Eger ein Darlehen von 12 000 M. erhalten, dafür zwei Wechsel über 6000 M. acceptirt, und der verstorbene Prinz Bernhard die Bürgschaft für diese Schuld übernommen habe. In diesem Briefe kamen schon leise Hinweise auf Vermeidung öffentlicher Auseinandersetzungen vor. Die Kommission, der die Erbschaftsregulirung des Prinzen Bernhard übertragen worden war, verlangte natürlich zunächst einen Nachweis der Rechtsbeständigkeit der angeblichen Ansprüche, und nun wurde ein Rechtsanwalt mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit beauftragt. Diesem wurde als Material eine eidesstattliche Versicherung des Eger übergeben, wonach der Prinz eine Aeußerung gemacht haben solle, die auf Uebernahme einer Bürgerschaft für das Darlehen gedeutet werden könne. Die Bemühungen des Rechtsanwalts waren jedoch vergeblich: die Kommission lehnte jede Zahlung ab. Nach dem Mißlingen dieses Versuches richtete die Angeklagte Milpacher an die Mutter des Prinzen Bernhard, die verwittwete Frau Erbgroßherzogin Pauline von Sachsen-Weimar-Eisenach, ein Schreiben, in welchem sie wieder die Behauptung aufstellte, der Prinz habe ihr eine Abfindungssumme von 40000 Mk. versprochen. Die hiesige Polizei verwarnte darauf auf Ersuchen aus Weimar die Milpacher ernstlich, das großherzogliche Haus nicht weiter zu belästigen. Nunmehr bemächtigte sich der Angeklagte Barth der Angelegenheit. Dieser wohnte gleichfalls bei Eger. In einem angeblich von der Milpacher „aus freiem Antriebe" an ihn gerichteten Briefe theilte sie dem Angeklagten Barth die Sachlage mit und erklärte, daß sie nur noch bis zu einem bestimmten Termin Rücksicht nehmen könne, dann aber eventuell selbst die Hilfe des Kaisers anrufen würde. Den Inhalt dieses Briefes theilte der Angeklagte Barth brieflich dem inzwischen zur Regierung gekommenen Großherzog Wilhelm Ernst mit, spielte sich als Vertreter internationaler Blätter auf, sprach von Vermeidung öffentlichen Skandals usw. Für den Fall der Auszahlung der 40000 M. hatte sich Barth von der Milpacher die Summe von 5000 M. versprechen lassen. — Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel beantragte das Schuldig gegen alle drei Angeklagten, er beantragte gegen die Angeklagte Milpacher ein Jahr sechs Monate Gefängniß, gegen Eger neun Monate, gegen Barth ein Jahr Gefängniß und zwei Jahre Ehrverlust. Schließlich setzte der Vorsitzende Termin zur Urtheilsverkündigung auf den 14. d. M. fest.

* **Schwerin,** 10. Mai. Beim gestrigen Einzuge der Königin Wilhelmina und des Prinzen Heinrich der Niederlande ereignete sich folgender Unfall. Als die Eskorte der Dragoner vor der Schloßbrücke anlangte, setzte die Musikkapelle eines Vereins plötzlich mit rauschenden Klängen ein; hierdurch scheute das Pferd eines Dragoners, der die Gewalt über das Thier verlor, dieses machte Kehrt und stürmte zurück an dem Königlichen Wagen vorbei. Ein Berichterstatter aus Holland, Namens van Groningen, der mit dem Zuge vorwärts ging, wurde von dem Pferde überrannt und erlitt einen Schädelbruch des linken Scheitelbeines und andere Verletzungen. Er liegt augenblicklich im Krankenhause. Prinz Heinrich der Niederlande stattete ihm heute Vormittag einen Besuch ab; seine Wiederherstellung wird vier Wochen in Anspruch nehmen. Ein anderer holländischer Journalist Namens Koch erlitt durch die Lanze des Dragoners eine leichtere Verletzung.

Gerichtszeitung.

* **Halle,** 6. Mai. Eine recht eigenartige Idee brachte den Kaufmann und Viktualienhändler Herman Augustin aus Wehlitz bei Schkeuditz wegen Pfandbruchs auf die Anklagebank. Der Angeklagte schuldete dem Pfarrer Brand in Oberthau für Wiesenpacht 240 Mk. Es kam zur Klage, worauf Augustin verurtheilt wurde. Im Juni v. Js. sollte gepfändet werden. Der Gerichtsvollzieher belegte daher für das bis auf 260 M. gestiegene Klageobjekt vier Schweine mit Beschlag. Der Angeklagte bekam aber von dem Pfarrer bis zum Oktober Stundung. Anfang September lief der Angeklagte auf einmal zum Fleischer und gab an, zwei seiner Schweine seien an Rothlauf erkrankt. Der Fleischer bemerkte, daß die beiden Thiere hin und her taumelten, mit dem Kopfe aufschlugen, zu Boden fielen und sich hin und wieder auf den Rücken legten. Von Rothlauf war allerdings nichts wahrzunehmen, aber auf Wunsch des Angeklagten wurden die Schweine geschlachtet. Dem Fleischer war es aber aufgefallen, daß die Gedärme der Thiere stark mit Rum durchsetzt waren und so lag der Verdacht nahe, daß der Angeklagte die Schweine künstlich zum Taumeln gebracht hatte, um einen Grund zum Schlachten zu haben und den Pfarrer um seine Forderung zu bringen. Ende September machte er mit dem dritten Schweine dasselbe Manöver. Auch bei diesem Schlachtfest wurden in den Gedärmen Spuren von Alkohol vorgefunden. Das Fleisch war ebenfalls wie das der beiden anderen Schweine kerngesund und genießbar. Der Angeklagte hatte Wurst, Speck und Schinken machen und diese Fleischtheile auf seinen Boden hängen lassen, bis sie verzehrt bzw. verkauft worden waren. Als die Schweine geholt worden sollten, war nur noch das eine da. Der Angeklagte ist wegen dieser Geschichte vom Schöffengericht in Schkeuditz am 14. März zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden, wogegen er sowohl, wie der Staatsanwalt Berufung eingelegt hatte. Er bleibt in der Verhandlung vor der Strafkammer dabei, seine Schweine wären an Rothlauf erkrankt gewesen und es habe ihm jede Absicht gefehlt, den Pfarrer zu schädigen. Die vom Schlachten erzielten Fleisch- und Wurstwaaren habe er in eine Bodenkammer gehängt, wo Mäuse, Ratten, Katzen und Hunde ein- und ausliefen. Diese hätten jedenfalls die Fleisch- und Wurstwaaren aufgefressen. Daß der Angeklagte dem Gerichtshof zumuthete, so etwas zu glauben, rächte sich bitter. Der Gerichtshof hielt die von der 1. Instanz festgesetzte Strafe für viel zu gering und verhängte mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte seinen Gläubiger in so unehrlicher Weise hinterging, eine Gefängnißstrafe von drei Monaten.

* **Halle,** 10. Mai. Der Fleischer Oskar Kiebler hier hatte sich vor der Strafkammer wegen Betrugs zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, den Landwirth Pabst aus Eschdorf um eine Kuh, die er von diesem nach Gewicht gekauft und sogleich zu bezahlen versprochen, betrogen zu haben, indem er die Kuh sofort in Halle für 250 M. verkauft und nur 65 M. bezahlt und den Rest des Erlöses für sich behalten habe. Am 12. Februar war Kiebler auf den Handel gegangen und in Zscherben auf der Straße mit dem Landwirth Pabst zusammengetroffen, der ihm auf Befragen mittheilte, er habe eine Kuh zu verkaufen. Nach dem üblichen Feilschen waren Käufer und Verkäufer auf 26 M. für den Centner Lebendsgewicht der Kuh einig geworden, wobei Kiebler aber die Bedingung gestellt, das Verwiegen der Kuh sollte in Passendorf bewirkt werden. Weshalb er dies verlangte, obgleich die Kuh auch in Zscherben hätte gewogen werden können, meinte Pabst durch die Angaben erklären zu können, der Käufer, der ihm übrigens damals nicht bekannt gewesen, habe wohl durch das Treiben der Kuh nach Passendorf eine Verringerung des Gewichts erzielen wollen, um den von 25,50 M. auf 26 M. erhöhten Preis auszugleichen. Nach einigen Tagen hatte Kiebler die Kuh abgeholt und sie im Beisein des Verkäufers abgeführt, zunächst bis vor Passendorf, wo er Pabst mit der Kuh hatte warten lassen, um auf dem Rittergute beim Inspektor wegen des Wiegens anzufragen. Kiebler war dann mit dem Bescheide zurückgekehrt, der Inspektor erlaube nicht, daß fremdes Vieh auf seiner Viehwage gewogen werde. Nun hatte Kiebler zu Pabst gesagt: „Kommen Sie mit nach Halle, da wird die Kuh gewogen; wir stellen sie im Gasthof „zur Tanne" ein und da kriegen Sie Ihr Geld." So war die Kuh in Halle gewogen und 10,8 Centner schwer befunden worden, wonach Kiebler also 280,80 M. hätte bezahlen müssen. Nach Einstellen der Kuh in der „Tanne" waren Käufer und Verkäufer in Kiebler's Wohnung in der Merseburgerstraße gegangen, wo jedoch Frau Kiebler auf bezügliche Frage ihres Mannes angegeben, sie habe kein Geld. Darauf hatte Kiebler zu Pabst gesagt, dieser solle sein Geld nächsten Sonntag kriegen, er — Kiebler — habe jetzt noch eilig einige Wege abzumachen. Beim Fortgehen war in der Merseburgerstraße zwischen beiden über die Bezahlung gesprochen und, da Pabst sein Geld verlangte, von Kiebler gesagt worden, Pabst solle am nächsten Tage sein Geld haben. Hierauf hatte aber Pabst erwidert: „Sie dürfen die Kuh nicht eher verkaufen, als bis Sie bezahlt haben." Kiebler war jedoch schnell auf einen Motorwagen gestiegen und dem zu Fuß nachgekommenen Pabst aus dem Gesichtskreis entschwunden. Das ganze Verhalten Kiebler's war Pabst verdächtig vorgekommen, weshalb er sich nach dem Gasthof zur „Tanne" begeben und nach seiner Kuh gefragt hatte. Er erfuhr jedoch, daß Kiebler bereits dagewesen und mit der Kuh davongegangen war. Pabst hatte sich wieder nach Kiebler's Behausung aufgemacht, aber auf Befragen nach dem Verbleib der Kuh von Kiebler zur Antwort erhalten, das ginge ihn — Pabst — nichts an; die Kuh habe er — Kiebler — gekauft. Am nächsten Tage hatte er sich wieder zu Kiebler begeben und schließlich nach Umherfragen erfahren, daß dieser die Kuh an den Fleischermeister M. für 250 M. verkauft und dieser das Geld an Kiebler baar bezahlt hatte. Nach vielen Bemühungen war es Pabst endlich gelungen, von Kiebler 89 Mk. zu erlangen, während mit polizeilicher Hilfe 150 Mk. bei Kiebler beschlagnahmt worden waren, die Pabst noch bekommen wird. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten nicht des Betruges, sondern des Diebstahls schuldig und erkannte auf 6 Monate Gefängniß.

* **Leipzig,** 10. Mai. Vor dem Reichsgericht wurde heute die Revision des Fleischers Moritz Levy aus Konitz, der wiederholt beschworen hatte, den ermordeten Winter nicht gekannt zu haben, verhandelt. Das Urtheil hatte auf 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust gelautet. Die Revision wurde zurückgewiesen.

Kleines Feuilleton.

* **Der Finder der gestohlenen Goldbarren, vom „Kaiser Wilhelm der Große" verschwunden.** Ein räthselhafter Vorfall beschäftigt zur Zeit lebhaft die Bremerhavener Polizeibehörde. Der Kapellmeister und Steward Magers vom Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große", welcher s. Zt. die an Bord des genannten Dampfers gestohlenen drei Goldbarren auf dem Deckbalken einer Kabine zweiter Klasse vorfand, hat gestern Mittag 12½ Uhr den im Kaiserhafen liegenden Dampfer verlassen und ist seitdem spurlos verschwunden. Magers wollte morgen mit einem in guten Verhältnissen lebendem jungen Mädchen Hochzeit feiern und heute sollte die standesamtliche Trauung stattfinden. Da ein Unglücksfall am belebten Kaiserhafen am hellen Tage kaum unbemerkt vorkommen kann, und für ein absichtliches Verschwinden schwer ein Grund zu finden ist, steht man vor einem Räthsel.

* **Für 80000 Mark Goldsachen bei einem Einbruchsdiebstahl erbeutet** hatten, so wird aus Berlin, 10. Mai, gemeldet, drei Einbrecher, welche bei ihrem Werke mit fabelhaftem Raffinement operirt hatten, die aber, nachdem ihnen der größte Theil der gestohlenen Waaren abgenommen worden war, leider entflohen sind. Am 8. Mai hörte ein Bewohner des Hauses Jerusalem-Straße 42, als er dasselbe am frühen Morgen um 5 Uhr betrat, ein Geräusch aus dem an den Hausflur anstoßenden verschlossenen Laden des Juweliers Max Brinner. Als jener Hausbewohner, durch das um diese Zeit ungewöhnliche Geräusch stutzig geworden, einen Augenblick an der zum Hausflur führenden Ladenthür stehen blieb, wurde dieselbe plötzlich aufgerissen, und aus dem Laden heraus schlichen sich drei Männergestalten mit einem Handkoffer, der wegen seiner Schwere von zweien der Diebe getragen wurde, während der dritte die Thüren öffnen wollt. Der Hausbewohner stürzte sich sofort auf die drei, um sie festzuhalten. Allein ihrer Uebermacht war er nicht gewachsen, und so entkamen sie auf die Straße, wo sie in voller Flucht den Koffer fallen ließen. Die weitere Verfolgung der Einbrecher war um diese Zeit unmöglich; von ihnen hat man bisher noch keine Spur. — Die von der Kriminalpolizei aufgenommenen Nachforschungen haben ergeben, daß am Abend des 7. dieses Monats ein junger Mann unter falschem Namen sich im Hause Jerusalemer Straße 42 eine Schlafstelle gemiethet hatte, in der er am Abend vor der Ausführung des Einbruchsdiebstahls den Besuch zweier Freunde empfing. Die beiden letzteren hatten dann Nachts 11 Uhr in einer Droschke oder in einem anderen Gefährt zwei mächtige Sauerstoff-Cylinder nach der Jerusalemer Straße 42 geschafft und dort in den Uhrladen mit Hilfe des dritten Banditen, eben jenes Schlafburschen, transportirt, um mit den Sauerstoff-Ballons den Geldschrank zu sprengen. Dies ist ihnen in der That gelungen. Es ist festgestellt, daß in einer hiesigen Fabrik im vorigen Monat drei Sauerstoff-Ballons gekauft sind, von denen zwei, braun gefärbt, in dem Brinnerschen Laden mit den erforderlichen Sprengvorkehrungen unter einer Masse Brechwerkzeugen vorgefunden wurden. Ein Theil der Goldsachen im Werthe von 2000 Mark konnte den Dieben nicht entrissen werden.

* **Die Untersuchung im Aachener sogen. „Sternberg"-Prozeß** ist nunmehr abgeschlossen. Die Verhandlung vor der Aachener Strafkammer wird voraussichtlich noch im Mai stattfinden. Unter Anklage stehen sieben in Haft befindliche Personen, nämlich die Ehefrau des Postassistenten Dahmen wegen schwerer Kuppelei; ferner wegen Verbrechen gegen § 167,3 Regierungsrath Schneemann, Rentner Alexis v. Frankenberg, Rentner Marx, Mehlhändler Pütz, Buchhalter Hersch und Student Cremer. Ein achter in die Sache verwickelter Kaufmann ist nach dem Auslande entkommen. Einer der Verhafteten hatte behufs Haftentlassung 100000 Mark Kaution geboten, was aber abgewiesen worden ist.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Es kann ja nicht immer so bleiben.

Es klingt uns ein Sang aus vergangener Zeit — hinein in der Gegenwart Treiben, — er giebt uns beständig den sichern Bescheid: Es kann ja nicht immer so bleiben! — Nach Tagen des Winters kommt fröhlich und frei — der Frühling ins Land mit dem sonnigen Mai — doch was auch die Gegenwart bringe' — es ändern sich Zeiten und Dinge! — Veränderlich zeigt sich zumeist der April, — doch hat auch der Mai seine Mucken, — und wenn er die „Wonne" nicht ausstrahlen will, — dann heißt es geduldig sich ducken, — heut hat er geschickt uns den sonnigsten Tag — und morgen, da heizt man aufs Neu' das Gemach — er schickt uns die Herrn die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119010512-15/fragment/page=0002

Gestrengen, — die wieder auf's Neu' uns bedrängen! — jedoch die Gestrengen regieren nicht lang — und wie sie es mögen auch treiben, — hier tröstet uns wieder der fröhliche Sang: — Es kann ja nicht immer so bleiben! — Es ändert sich alles in kürzester Zeit, — der Wechsel steht heute wie morgen bereit — vom heurigen Mai wird man's lesen: — Er ist für den Wechsel gewesen! — Es rauscht in den Blättern, der Wechsel geht um, — die Zeitung studiert der Philister, — es wechselt ja alles, da giebts kein „warum" — es wechseln sogar die Minister, — selbst Miquel, der Alte, klappt's Portefeuille zu, — der Steuer-Mann sehnet sich auch mal nach Ruh', — der Ruhestand sorgt für Vakanzen, — Ade, ihr geliebten Finanzen! — Ich hab euch gedient, ach ich that es so gern, — doch kann es nicht immer so bleiben! — Nun stehen am Ruder wohl andere Herrn, — das Schifflein zu lenken und treiben — sie steuern es kräftig, die drei an der Zahl, — und bringen am Ende auch durch den Kanal — auch dies ist die wichtigste Frage — der jetz'gen und künftigen Tage. — So klingt es und singt es vom wonnigen Mai! — Es kann ja nicht immer so bleiben. — Wo Krieg ist, da sehnt man den Frieden herbei — selbst China will ihn unterschreiben. — Die Wirren entroll'n sich, das wär ja ein Glück! — Graf Waldersee sagt man — käm balde zurück — und mit ihm das Gros unf'rer Streiter! — Wir wollen es hoffen! —

Ernst Heiter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Ludwigshafen,** 10. Mai. Ueber ein Eisenbahnunglück auf dem hiesigen Bahnhofe ist Folgendes zu berichten: Der um 3 Uhr 22 Minuten fällige Schnellzug Basel-Berlin fuhr, vermuthlich infolge Versagens der Luftbremse, nachdem der Prellbock umgerissen worden war, gegen die Bahnhofshalle. Die Maschine drückte die Wand der Einfuhrhalle ein, fuhr in die 24 Meter breite Straße, riß das Abschlußgeländer der Hafenbahn um, bahnte sich einen Weg durch die auf dem Gleise der Hafenbahn stehenden Güterwagen, fauste dann, einen Gepäck-, einen Post- und einen Personenwagen mit sich reißend, die Böschung hinab und bohrte sich im Hafenbett fest. Die anderen Wagen waren bereits auf dem Bahnhofe abgerissen. Eine Frau, die auf dem Bahnhofe ihren Mann erwartete, wurde getödtet. Sobald der Zug in den Hafen gestürzt war, eilten von allen Seiten Personen in Kähnen herbei, um das Fahrpersonal zu retten, was auch gelang. Der Lokomotivführer ist schwer, ein anderer Beamter leicht verletzt worden. Die Aufräumungsarbeiten wurden während der ganzen Nacht fortgesetzt.

Bevor Sie Ihren Bedarf in Seidenstoffen decken, verlangen Sie in Ihrem Interesse erst umgehend und franko Muster von
Lotze-Seide
von der Hohensteiner Seidenweberei „LOTZE", Hohenstein-Ernstthal, Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Musterlager: Frau **Bertha Naumann,** Merseburg.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Mark-grafenstrasse
Eigene Fabrik in Crefeld

Otto Dobkowitz,
Merseburg. empfiehlt **Entenplan 3.**
hervorragend schöne Kleiderstoffe,
nur letzte Neuheiten der Saison als:
Alpaccas in allen Modefarben, das Meter von 1,— bis 4,50 Mk.
Homespuns in den beliebtesten Melangen, jeder Preislage.
Cheviots — Beiges — Loden etc. von 60 Pfg. per Meter an.
Streifen — Caros — Unis und Brochés.
Seidenstoffe. — Waschstoffe.
Unter Preis: 1 Posten □ Pongée-Seide, Meter 1 Mark. (1282
Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen am Platze.

Kunstausstellung
im hiesigen Schloßgarten-Pavillon.
Geöffnet **Sonntags von 11 bis 2 Uhr** und **Mittwochs von 11 bis 1 Uhr** und von **2 bis 4 Uhr.**
Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-Vereins 20 Pfg.
Der Vorstand.

Gebrannte Kaffee's
in vorzüglichen Mischungen,
Pfund 90 Pf., Mk. 1,00 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00.
Auslese-Kaffee
Pfund 60 Pfg.
empfiehlt **Max Faust,**
1279) **Burgstr. 14.**

Statt besonderer Anzeige.
Heute, Freitag, den 10. Mai, nahm Gott meine geliebte Frau
Elise Heise geb. Model
durch einen sanften Tod zu sich. (1269
Wilhelm Heise, Divisionspfarrer.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. Mai, Nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus, statt.

Mode-Damen
Knopf-, Schnür- und Spangen-
Schuhe
à 3,75 Mark,
sind in großer Auswahl eingetroffen. (1271
Stern & Cie.
kl. Ritterstrasse 3.

Die ersten Neuheiten

in **Damen-Sonnenschirmen** in- u. ausländischer Modelle, reiche und vornehme Ausführung bietet die Schirmfabrik
F. B. Heinzel, Halle,
schrägüber Neubau Weddy-Pönicke,
Leipzigerstr. 98.
Sonnen-Schirm-Bezüge auf Wunsch in 1 Stunde.

Kaufen Sie kein Fahrrad
bevor Sie nicht Preise über unsere anerkannt
vorzüglichen „Permanenz" Fahrräder
eingeholt haben. Versandt direkt an Private. (1087
Wir liefern elegante Maschinen von Mk. 125,— ab.
Dresden-A. 16. Sächsische Industriewerke, G. m. b. H.

Nur Neuheiten!
Sommer-Kleiderstoffe.
Große Auswahl in allen modernen Geweben. Feine und aparte Farben.
Billigste, streng feste Preise.
Theodor Freytag,
Merseburg, Roßmarkt 1. (1277

Garten- und Balkonmöbel
in reicher Auswahl und dauerhafter Arbeit, empfiehlt (1233
die Eisenwaarenhandlung
Otto Bretschneider.

Prima Fahrräder,
Nähmaschinen u. Milchcentrifugen
kauft man am besten und billigsten bei
O. Erdmann,
Halle a. S., Leipziger Straße 58. **Merseburg,** Stufenstraße 4.
Eigene Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen u. Fahrräder. (1278

Von heute ab steht wieder ein großer Transport bester und schwerster
Weser Marsch
hochtragender und neumilchender Kühe und Färsen
bei mir zum Verkauf. (1276
L. Nürnberger.

Gras-Verpachtung.

Mittwoch, d. 15. Mai, Mittags 12 Uhr, soll die Grasnutzung der Gemeinde **Tragarth** öffentlich meistbietend verpachtet werden. (1273
Bedingungen vor Termin.
Tragarth, den 11. Mai 1901.
Der Gemeindevorstand.

Wiesenverpachtung. 1200

Mehrere Wiesen des **Ritterguts Collenbey,** in Collenbeyer Flur gelegen, werden auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet. Die bisherige übliche Wiesenverpachtung fällt aus.
Pachtliebhaber erhalten jederzeit Auskunft durch die **Rittergutsverwaltung Skopau** bei Merseburg.

Wohnhaus
mit 2 Familienwohnungen an schönster **Promenade** Merseburgs belegen, für den festen Preis von Mk. 18000 zu verkaufen. Anzahlung Mk. 12000. (1178
M. Möllnitz.

Bekanntmachung.

Die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Postpacketadresse ist für die Zeit vom 19. bis einschl. 26. Mai im innern deutschen Verkehre nicht gestattet.
Reichs-Postamt. I. Abtheilung.
J. V.: Groh.

Große Ersparniß im Haushalt mit
Maggi zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., — ebenso **Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen** und **Maggi's Bouillon-Kapseln.**
Soeben wieder eingetroffen bei
Carl Elkner, Markt.

Jünglings-Verein.

Spaziergang nicht Sonntag, sondern Donnerstag 2 Uhr. Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung.

Dank.

An meine lieben Konfirmanden gebe ich den Dank weiter, den für ihre freundliche Spende Herr Pastor von Bodelschwingh in folgender Quittung ausgesprochen hat:
„Zur Linderung der Noth unserer leidenden Brüder in Südafrika, in Sonderheit für die hungernden Frauen, Wittwen und Waisen der Buren 25 Mark mit innigem Dank empfangen.
Bethel b. Bielefeld, 8. Mai 1901.
v. Bodelschwingh.
Pastor **Delius.**

Für den am **19. u. 20. Mai** stattfindenden Bazar ging ein: Frau Geh.-R. Crüger 1 Puppe und 1 gest. Kinderkleid, Frau Schwanert 1 seidener Shlips, 1 Arbeitsbeutel, 1 Deckchen mit Spitzenansatz, Frau v. Schrader 6 Handtücher, 1 Brodkorb, 1 Spiel, 1 Papeterie, Frau v. Ulrici 20 Mk., 2 Blumenvasen, 1 Gestell zu Photographien, 1 Anzahl Radirungen, Frau Türke 1 gemalte Decke, 1 Jardinière, Ungenannt 1 Arbeitsständer, 4 Gartenkissen, Frau Dr. Schneider 6 Paar Tassen und 1 Theebrett, Frau v. Buggenhagen 1 gest. Tischdecke, 6 bunte Teller, 1 Arbeitskorb, 2 Lampenteller, 1 Carton Rüschen, 1 Spruch, Uhrständer; Frau Franke 12 Fl. Moselwein, Frau Pfautsch 1 Partie Cigaretten, Frau Pastor Teuchert 2 M., Frau Klingholz 6 M., Frau Homann 6 M., Frl. Zschetschingk 5 M., Frau Wallenburg 5 M.
Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119010512-15/fragment/page=0003

Gegründet 1859.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshause J. Lewin empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervortheilung vollständig ausgeschlossen.

Ausserordentlich geschmackvolle Neuheiten in reinwollenen u. halbseidenen

Kleider-Stoffen.

Melierte Vigoureux u. Lodenstoffe das Meter 50 Pfg bis M. 2,50. Ganzwollene einfarbige Cheviots und Kammgarnstoffe das Meter 50 Pfg. bis M. 3,50. Gestreifte Costum- u. Blousenstoffe das Meter M. 1,— bis M. 3,50. Karierte Fantasiestoffe das Meter 75 Pfg. bis M. 4,—. Neuheiten in glatten und gemusterten Alpaccas das Meter 75 Pfg. bis M. 4,25. Mohair- und Seiden-Crêponstoffe das Meter M. 1,75 bis M. 4,50. Elsässer Zwirnstoffe und Covert-Coatings das Meter M. 1,50 bis M. 4.—. Homespun und Zibeline das Meter M. 1.— bis M. 4,75. Neuheiten in Waschseide für Blousen und Costumes das Meter 95 Pfg. bis M. 2,75.

Fortlaufend grosse Eingänge entzückender Saison-Neuheiten in:

Jackets, Kragen

Capes, Costumes, Blousen, Blousenhemden, Kleiderröcken, orgenröcken, Unterröcken, Matinées, Knaben- und Mädchen-Confection.

Vornehmer Geschmack, tadelloser Sitz, sowie sauberste Verarbeitung zeichnen meine Confection besonders aus

Die Preise sind, wie alle übrigen Artikel, auf das denkbar niedrigste festgesetzt.

Grösstes Special-Etablissement für

Damenputz

und Weisswaaren am Platze.

Hervorragende Neuheiten in: Garnierten u. ungarnierten Damen- u. Mädchen-Hüten, Modellhüten, Wiener Reisehüten, Trauerhüten, Knabenhüten und Mützen, Herren-Strohhüten, Rüschen, Schleifen, Colliers, Jabots, Boas, Handschuhen, Fächern, Schirmen, Cravatten, Gürteln, Gürtelschlössern, Seidenband, Schleiertüllen, Blumen, Federn, Spitzen, Stickereien, Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Hosenträgern, Tricotagen, Taschentüchern und Herren-, Damen- und Kinderwäsche jegl. Art.

Aussergewöhnlich billige Preise.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119010512-15/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 111 des „Merseburger Kreisblatts“.

Sonntag, den 12. Mai 1901.

Endlich gefunden.

Von Hedda von Schmid.

(55. Fortsetzung.)

Mit einem leichten Seufzer wandte sie sich, um das Zimmer zu verlassen, da stieß die Spitze ihres Fußes an einen Gegenstand, der auf dem Parquet lag. Dagmar bückte sich darnach und hielt ihn, ein kleines, blaues Heft in den Händen, das vor dem Schrank gelegen, vielleicht aus demselben gefallen war.

Mechanisch schlug Dagmar es auf. Es waren in Handschrift niedergeschriebene Verse, auf welche ihr Blick fiel:

„Es rauschten die Bäume ihr altes Lied,
Der Himmel strahlte rothgolden,
Und neben uns schwankten Blatt und Blüth'
Unzählige Halme und Dolden.
Wir schritten beide durchs hohe Gras,
Wir sprachen zusammen, nicht weiß ich mehr, was,
Ich fühlte nur Eins, daß mein höchster Gewinn,
Du, Maid mit dem kalten, dem stolzen Sinn.

Vor uns, überwuchert von wildem Gerank,
Lagen die alten Ruinen,
Hoch droben ein Bäumchen winzig und schlank,
Umsummt von Käfern und Bienen,
Auf Deine Bitte bot Dir mein Mund
Aus grauer Sage manch' alte Kund'!
Und ernsthaften Blickes hörtest Du zu,
Du, Maid, die gestohlen mir längst schon die Ruh'.

Ich möchte Dich heben mit starker Hand
Auf mein Roß und in alle Weiten
Entführen Dich, in ein Sonnenland,
Wo Dich niemand mir dürfte bestreiten.
Die nordische Heimath, der Deinen Gruß
Ließ Dich vergessen mein heißer Kuß,
Und unf're Herzen schlügen zusamm',
Erglüht von der Liebe allmächtiger Flamm.“

„Woher hat Axel diese Verse?“

Dagmar blättert athemlos weiter, sie mußte nicht achtzehn Jahre zählen, wenn Liebesgedichte nicht eine gewaltige Wirkung auf sie ausüben sollten, sie war auch noch nicht blasiert, um einen solchen Eindruck vor sich selber hinwegzuleugnen. Und wenn man liebt, sei es bewußt oder unbewußt, dann sprechen solche von Leidenschaft durchglühten Worte noch tiefer zum Herzen.

Dagmar blättert weiter. Auf der folgenden Seite wieder ein paar Strophen, welche sie fesseln:

„Das Feuer im hohen Kamine
Erhellet kaum das Gemach,
Ich träume — in meinem Herzen
Wird sehnende Sehnsucht wach.

Und wie die Funken ersterben,
Die Flamme erlischt im Kamin,
So schwinden auch Leben und Hoffnung,
So stirbt auch Liebe dahin.“

Als Dagmar die nächste Blattseite umschlägt, flattert etwas Weißes aus dem Heft, Dagmar erhascht es, ehe es den Boden berührt — es ist eine offene Depesche, an Axel gerichtet — das Datum auf derselben weist kaum eine Woche zurück. Dagmar liest den Inhalt des Blattes, einmal, zweimal, wie um ihn sich fest ihrem Gedächtniß einzuprägen, sie begreift zuerst nichts, aber das Telegramm ist ziemlich ausführlich abgefaßt, seine Bedeutung für Axel wird ihr bald klar.

Wie Schuppen fällt es ihr von den Augen, nun hat sie ja die Erklärung für des Bruders räthselhaftes Wesen.

Dagmar besitzt eine ziemlich große Beobachtungsgabe, und sie hat auch, trotz allen poetischen Reizes, der ihre ganze Erscheinung umgiebt, einen praktischen Sinn. Die pekuniären Verhältnisse in ihrem Elternhause sind für sie längst kein Geheimniß mehr, sie weiß auch, daß Axel aus dem Regiment austritt, weil der Vater ihm nicht mehr die hohe Zulage geben kann. Und nun soll Axel zahlen, die übermenschlich große Summe — Dagmar wenigstens erscheint sie übermenschlich groß! Im jähen Schmerz preßt sie die Hand an die Schläfe — ein furchtbarer Verdacht durchzuckt sie: wie, wenn Axel, der auf die Jagd ging, um Jungwild zu schießen, seinem Schusse ein anderes Ziel setzte?

Dagmar bebt an allen Gliedern, wie gehetzt fliegt sie, das verhängnißvolle Heft und die Depesche in der Tasche ihres Kleides verbergend, in den ersten Stock hinunter, wo ihr Andreas mit der Meldung, daß das Mittagessen angerichtet sei, entgegentritt.

„Laß satteln, Andreas, Karl soll satteln, ich muß sofort ausreiten.“

Dagmar ist sich noch nicht klar darüber, was sie thun soll und will, sie hat nur die eine Empfindung, als müsse sie Axel retten, ihm helfen, sie, das schwache machtlose Mädchen.

O Gott! Welchen Weg soll sie einschlagen? Sie hat die Ueberzeugung, daß sie schnell handeln müsse. Eine Ewigkeit dünkt ihr bis zu dem Moment verflossen zu sein, wo Karl die graziöse „Estafette“ vorführt. Gewandt schwingt sich Dagmar in den Sattel, sie ist nicht furchtsam, hat das Pferd ganz in ihrer Gewalt und versteht bereits ganz erstaunlich gut, sich im Sattel zu behaupten. In sausendem Galopp reitet sie vom Hofe, Karl, der Stallknecht, blickt ihr kopfschüttelnd mit offenem Munde nach. Das Fräulein reitet so allein und gleich Karriere, das giebt ihm zu denken. Ja, wenn es „Dora-Fräulein“ wäre, bei der waren ja solche wilde Ritte keine Seltenheit!

Dagmar ist auf dem Kreuzwege angelangt. Wohin soll sie sich nun wenden?

Rechts und links, wohin ihr Blick auch suchend späht — nirgends kann sie Axel entdecken.

Sie parierte ihr Pferd und ließ es im Schritt gehen. Hier zweigt sich die Landstraße ab, und auf dem weißangestrichenen Wegweiser stand in schwarzen Lettern, groß und deutlich zu lesen:

„Nach Schloß Kreutz.“

Ohne weiteres Besinnen warf Dagmar ihr Pferd herum. Daß „Schloß Kreutz“, dieser Name ihr gerade jetzt entgegenleuchtet, wo sie in Ungewißheit gezaudert, wie sie sich zu entscheiden hat, erschien ihr wie ein Fingerzeig des Schicksals.

In Kreutz bei Ruth würde sie Trost und Rath finden, und wenn es nicht zu spät war zu allem — einer würde helfen — Reginald!

„Warum ist er fern!“ schrie es in ihr auf, „all meinen Stolz, mit dem ich mich ihm gegenüber wappne, würde ich vergessen, ich würde ihn anflehen, Axel aus dieser verzweifelten Lage zu retten. Ich weiß es ja, Axel ist nimmermehr im Besitz dieser großen Geldsumme und sein ganzes Wesen athmete eine solche Verstörtheit, die mich das Schlimmste befürchten läßt. — Greif aus, Estafette, mein kluges Thier!“

Sonst hätte es Dagmar ein namenloses Vergnügen bereitet, so wie von Vogelschwingen getragen dahinzufliegen, heute dünkt es ihr unerträglich. Nur schnell am Ziel zu sein, das ist ihr einziger Wunsch.

Wo soll sie den Bruder suchen?

Da taucht zwischen den kahler gewordenen Bäumen Schloß Kreutz auf. Estafette durchmißt die breite Allee, welche direkt zum Gute führt, mit langen Galoppsprüngen. (Forts. f.)

Provinz und Umgegend.

* **Modelwitz,** 10. Mai. Am vergangenen Sonntag feierte das hier wohnende Karl Gaßler'sche Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich einer noch ziemlichen Frische und Rüstigkeit.

* **Halle,** 10. Mai. Die „S. Ztg.“ schreibt: Ein Pistolen-Duell soll, wie wir von durchaus vertrauenswürdiger Seite erfahren, gestern Morgen in der „Haide“ stattgefunden haben. Ueber die betheiligten Personen sowie über den Ausgang der Affäre wird so tiefes Stillschweigen beobachtet, daß darüber trotz eingehender Nachforschungen bisher leider nichts in Erfahrung zu bringen war.

* **Lobitzsch,** 9. Mai. Heute traf der Schwager des ermordeten Schmiedemeisters Böhme hier ein. Er konnte ihn jedoch infolge der unkenntlich gewordenen Gesichtszüge nicht mit Bestimmtheit für seinen Verwandten erklären, während die vorgefundenen Papiere keinen Zweifel darüber lassen. Das vorhandene Geld betrug 700 M. in Einhundertmarkscheinen, der Umschlag trug jedoch die Aufschrift „3000 Mark“. Im Laufe des heutigen Nachmittags wurde vom Amtsgericht zu Weißenfels die gesetzliche Leichenschau vorgenommen. Außerdem waren Vertreter der Staatsanwaltschaft aus Naumburg anwesend, welche den noch in Untersuchungshaft befindlichen und der Beihilfe bezichtigten Stöckig jun. dem Ermordeten gegenüberstellten und verhörten. Die polizeiliche Freigabe der Leiche konnte noch nicht erfolgen.

* **Freyburg a. U.,** 9. Mai. Die Firma R. Gartze in Solingen-Mangenberg hat folgendes an das verbotene Gelia-Hydra-Gutschein grenzende System, um ihre Waaren zu verkaufen. Wer auf eine Waaren-Kollektion reflektirt, kauft einen Postanweisungs-Coupon für 40 Pfg. von Jemandem, der solche besitzt. Mittels dieser Postanweisung sendet er 1,60 Mk. ein an Gartze und erhält nun von obiger Firma vier Postanweisungen und einen Katalog. Diese vier Coupons verkauft er wieder zu je 40 Pfg., erhält also dadurch die eingesandten 1,60 Mk. wieder. Sobald nun jeder seiner Käufer 1,60 Mk. eingeschickt hat, wofür auch dieser wieder vier Coupons und Programm erhält, bekommt der Verkäufer endlich seine Waaren-Kollektion. So hatte sich auch ein hiesiges Dienstmädchen vier Coupons schicken lassen. Da aber der Verkauf derselben immer schwieriger wurde und sie die übrigen nicht an den Mann bringen konnte, so schickte sie alle vier selbst mit je 1,60 Mk. ein, schrieb aber als Absender andere Namen darauf, so daß eine Familie, Mutter und zwei Töchter, auf einmal zwölf Coupons bekamen, ohne daß sie etwas davon wußten.

* **Nordhausen,** 9. Mai. Gestern Nachmittag sind die beiden Kinder des Arbeiters Geist hierselbst, ein 4jähriges Mädchen und ein 6jähriger Knabe, in kurzer Zeit, nachdem sie Medizin zu sich genommen, unter Vergiftungserscheinungen nacheinander gestorben. Die Leichen wurden auf Veranlassung des Gerichts heute sezirt.

* **Frankenhausen** (Kyffh.), 8. Mai. Ein Geschirr des Schloßgutes Bendeleben hatte vom Bahnhofe Rottleben die Möbel des neuen Gärtners auf Schloß Bendeleben abgeholt. Beim Passiren der abschüssigen Straße scheuten die Pferde, gingen mit dem Wagen durch und brachten den Geschirrführer, den Gärtner und einen dritten Mann sowie die Möbel zum Fallen, wobei der erstere so starke Verletzungen am Kopfe erlitt, daß das Gehirn fast bloßgelegt war, während die beiden anderen mit minder schweren Verletzungen davonkamen. Der Schwerverletzte, ein gewisser Dittrich aus Bendeleben, wurde sofort nach dem hiesigen Krankenhause überführt, wo er in verflossener Nacht verstorben ist.

Kleines Feuilleton.

* **Kaninchenplage.** Wie die immer zahlreicher sich erhebenden Klagen aus den Kreisen der Grundbesitzer beweisen, hat das wilde Kaninchen im letzten Jahrzehnt sein Wohngebiet beständig weiter ausgedehnt, wobei natürlich der von ihm verursachte Schaden empfindlicher geworden ist. Es hat deshalb auch in jüngster Zeit das preußische Landwirthschaftsministerium die betheiligten Forstverwaltungen und Gemeinden zu erhöhter Aufmerksamkeit auf diesen Feind der Nutzgewächse und jungen Bäume und zu nachhaltiger Bekämpfung veranlaßt. Aus dem gleichen Grunde hat das kaiserliche Gesundheitsamt umfassende praktische Versuche über wirksame Vertilgungsmittel angestellt, deren Ergebnisse gerade jetzt der Oeffentlichkeit durch das von der Biologischen Abtheilung für Land- und Forstwirthschaft herausgegebene Flugblatt Nr. 7 („Die Bekämpfung der Kaninchenplage. Von Dr. O. Appel und Dr. A. Jakobi“) mitgetheilt wird. Das darin empfohlene Verfahren ermöglicht durch Einbringen von Schwefelkohlenstoff in die Baue mit verhältnißmäßig geringen Kosten eine wirkliche Ausrottung der Kaninchen, vorausgesetzt, daß es in richtiger Weise angewendet wird. Hierfür enthält das Flugblatt genaue und faßliche Anweisungen, so daß ihm in Rücksicht auf die Beeinträchtigung der Bodennutzung durch die Kaninchenplage weite Verbreitung zu wünschen ist. Der Preis des bei Paul Parey in Berlin SW. erschienenen Flugblattes beträgt einzeln 5 Pfennige, in Partien stellt er sich billiger.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Küchenwäsche? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
Preisliste u. Muster postfrei
Eigene Weberei Landeshut(Schl.)
F. V. Grünfeld
Berlin W., Leipzigerstr. 25.

* Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der Nähmaschinen der allbekannten Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Lindenstr. 126,** dürfte wohl sein, daß die Firma im Laufe der letzten 15 Jahre viele Tausende von Familien-Nähmaschinen an Lehrer, Krieger, Beamte, Militär-Werkstätten, Schneiderinnen und andere Private geliefert hat. Es sind dadurch fast an allen Plätzen Deutschlands Nähmaschinen im Gebrauch zu besichtigen, was ein um so größerer Vorzug ist, indem man sich dadurch ein ganz sicheres Urtheil über die Leistungsfähigkeit bilden kann. Die von der Firma mit Mk. 50.— ausgezeichneten Nähmaschinen wurden laut Angabe der Kundschaft von Sachkennern auf 80, 90—100 Mk. geschätzt. Die Maschine wird auf 4 wöchentliche Probe geliefert und unbedingt zurückgenommen, wenn dieselbe nicht nach Wunsch ausfällt.

Jacket-Costüme unter Preis

Wir haben jetzt vor Schluss der Engros-Saison eine bedeutende Partie Jacket-Costüme — nur bessere Sachen — ungemein günstig angekauft und wollen unsern Kunden etwas Aussergewöhnliches bieten, indem wir dieselben mit ganz kleinem Nutzen weitergeben. Um den Verkauf unserer anderen Artikel nicht dauernd zu stören, wird diese Partie nur während der 8 Tage

von Freitag, den 10. bis Sonnabend, den 18. d. Mts.

zu den Ausnahme-Preisen abgegeben; diese Preise sind so enorm billig, dass kaum das Arbeitslohn bezahlt wird.

Abänderungen müssen hierbei mit 50 Pf. bis 1 Mk. extra berechnet werden.

Für die ruhigere Auswahl empfehlen sich die Vormittage.

Specialhaus für Damen- und Mädchen-Confection.

Geschw. Loewendahl,

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 49 (Alter Dessauer).

(1280

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119010512-15/fragment/page=0005

Bekanntmachung.

Im Interesse einer beschleunigten Briefbeförderung ist es dringend erforderlich, daß bei den nach Dresden gerichteten Briefsendungen, außer Straße, Hausnummer, Gebäudetheil und Stockwerk, auch der Stadttheil Altstadt (A) oder Neustadt (N), angegeben ist. Diese Zusätze sind auch bei Briefsendungen an Behörden nothwendig.

Briefe, welche diese Bezeichnungen nicht tragen, müssen zur Umarbeitung dem Postamte 1 in Dresden Altstadt zugeführt werden, wodurch sie eine erhebliche Verzögerung in der Bestellung erleiden.

Merseburg, 9. Mai 1901.

Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Verdingung.

Die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmer-, Dachdecker-, Stuker-, Schmiede-, Klempner-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Stuckarbeiten zum Um- und Erweiterungsbau des Empfangsgebäudes, sowie der Bahnsteigüberdachung auf dem Bahnhofe Markranstädt sollen zusammen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können bei unterzeichneter Inspektion eingesehen und erstere gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,75 M. in baar von da bezogen werden.

Termin: **Freitag, den 24. Mai, Vorm. 11 Uhr.**

Leipzig, Thür. Bhf., d. 9. Mai 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-
1275) **inspektion 1.**

Verdingung

der Arbeiten zur Herstellung von 7500 qm Reihenpflaster auf Bhf. Eythra, Webau, und Haltestelle Werschen am

21. Mai d. J., Vorm. 11 Uhr.

Die Bedingungen können bei der unterzeichneten Dienststelle eingesehen und auch von da gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,30 M. in Band bezogen werden.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Leipzig, Thür. Bhf., 7. Mai 1901.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1. (1266

---

950 000 Mark

sind zu **mäßigem** Zinsfuß in großen oder kleineren Summen auf gute erste oder zweitstellige Hypotheken auszuleihen. Zahlung bald oder später. Auf Wunsch kann allmähliche Tilgung des Kapitals erfolgen, doch ist dies nicht Bedingung. Gesuche sind nur **schriftlich** mit der Aufschrift **„Verwaltungsgelder"** a. d. Exp. d. Ztg. zu richten. Mündliche Anfragen werden abgelehnt. (1144

600,000 Mk. **Instituts- u. Privatgelder** sind pro 1901 auf gute Ackerhypothek à 4 % auszuleihen. Näheres durch **H. Silberberg,** in Halberstadt, Bankgeschäft.

500000 Mk. **Institutsgelder** sollen getheilt von 3¾ % Zins auf Acker ausgeliehen werden. Gesuche erbeten unt. **H. 5 1871** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Magdeburg.

Rich. Schröder Nachf.
Inh. W. u. M. Uhlig.
Halle a. S., Leipzigerstr. 2.

Doppelflinten	von Mk.	30—750
Büchsflinten	„	85—400
Doppelbüchsen	„	175—500
Drillinge	„	138—550
Hirschfängerbüchsen	„	48—150
Fernrohrbüchsen	„	bis 300
Scheibenbüchsen	„	45—200
Luftgewehre	„	12— 40
Teschings	„	9,50— 40
Revolver	„	4,50— 80

Große Vorräthe. Höchste Leistungsfähigkeit. — Ueber **Waffen aller Art,** sowie **sämmtliche Jagdgeräthe, Wildlocker und Munition** versenden wir **Preisliste** gratis u. fr. — **Ausführung sämmtlicher Reparaturen.**

Die **Parterre-Wohnung** im Hause **Weißenfelserstraße Nr. 5** ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Comptoir. (124

Naumann's „Germania"-Fahrräder

Vertreter: **H. Baar,** Merseburg, sind die besten!

SEIDEL & NAUMANN. DRESDEN.

Eisschränke,

Gartenmöbel, Rollschutzwände.

Leonhardt & Schlesinger, **Halle a. S.,** Gr. Ulrichstraße 13—15.

1272) **Eisenwaaren u. Werkzeuge. Magazin für Haus u. Küche.**

Wir bringen hierdurch unser reichhaltiges Lager in

Garten- und Balkon-Möbel

in empfehlende Erinnerung und bitten Spezialofferten von uns einzufordern.

Kunst-Salon Assmann,

Hallesche Werkstätten für Kunst im Handwerk.

1252) **Halle a. S. Alte Promenade 8.**

Grochlitzer Gurken-Samen.

Mache meine werthe Kunden hierdurch aufmerksam, daß Versandt wieder begonnen hat. Interessenten, welche Grochlitzer Gurke noch nicht kenner, möchte ich bitten, nur einen Versuch damit zu machen. Grochlitzer ist die beste aller existirenden Landgurken, kommt früher wie alle andern Sorten, gleich mit der Traubengurke, hat schöne, grüne Farbe, Länge zwischen einer halblangen und Schlangengurke und leistet kolossale Erträge. Sie wird vom Gurkeneinleger besser bezahlt wie alle andern Sorten, ist aber auch, wenn man sie länger liegen läßt, Salatgurke, sehr leicht verkäuflich. (1256

10 Kilo Mark 110,—. 1 Kilo Mark 12,—.

Carl Eduard Ziegler, Erfurt.

Lieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Trockene

Nasspresssteine

sind wieder vorräthig (1242

Grube Pauline

in Dörstewitz.

Continental

PNEUMATIC

Für Fahrräder und Motorfahrzeuge die beste Bereifung. Jeder Reifen trägt die obige Schutzmarke.

Continental Caoutchouc & Gutta-percha Comp., Hannover

SEIDENSTOFFE

für Braut- und Gesellschaftskleider

S.-schwarz, weiss und farbig, von M. 0.90 — M. 16.50 p. Mtr. Denkbar grösste Auswahl. Proben bei Angabe des Gewünschten umgehend und franco.

Seidenhaus Michels & Cie.

Hoflieferanten Ihrer Maj. d. Königin-Mutter d. Niederl. vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 15.

Gelegenheitskauf

in **Herrenstoffen!** Pa. Qualitäten

Billig. 2807

Bertha Naumann, Geisel. 2.

Gesinde-Dienstbücher

vorräthig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Beinkranke aller Art (1817

heilt schmerzlos, ohne Operation, ohne Berufsstörung nach eigener Methode: **Dr. med. Strahl** aus Hamburg, Spezialarzt für Beinkranke, **Große Allee 10.** Briefliche Auskunft kostenfrei.

Alleinige Ausübung der Methode für Halle a. S.,

gr. Steinstraße 34a,

durch **H. Johannson**

(ohne Approb.) ausgebildet von Dr. med. Strahl. Sprechstunden: Montag, Donnerstag und Freitag v. 9—4 Uhr.

Bester Fussboden-Anstrich

823

Kilo 2 Mk.

Vielseitige Anerkennungen!

Weg wirft sein Geld,

wer es damit unversucht lässt!

Curt Gündel,

Lackfabrik

Dresden-Löbtau.

Zu haben in **Merseburg** bei **Paul Berger,** Drogerie.

Stahlpanzer-Geldschränke,

feuer- und sturzsicher, (255 thermit und diebessicher

J. C. Petzold,

Geldschrankfabrik Magdeburg.

Preise äußerst billig. Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Zur amerikanischen Kopfwäsche

(Schamponier- u. Trockenapparat)

empfiehlt sich (1203

Wilh. Albrecht, Friseur

Merseburg, Gotthardtstr. 40.

Radfahrer-

Pellerinen, Sweater, Hemden, Strümpfe, Gamaschen, Gürtel, (1064 **Handschuhe**

empfehlen

Hildebrandt & Rulffes.

Militär-, Vereins-, Turner-, Schüler- und Kindertrommeln, Trommelstöcken

in großer Auswahl.

Tambourstäbe und Bestandtheile.

Reparaturen an sämmtlichen Instrumenten werden ausgeführt bei

Hugo Becher,

1123) **an der Geisel.**

Merseburger Färberei und chem. Waschanstalt von

Max Wirth,

Gotthardtsstraße 40,

hält sich bestens empfohlen. (817

Beste Ausführung für alle in das Fach schlagende Arbeiten.

Schnellste Rücklieferung. Solide Preise. Pressen und decatiren.

Special-Versandhaus für

Damenkleiderstoffe

Michaelis & Meier

HAMBURG Muster-Versand portofrei.

Neuerwall 63/65.

Mehrere gebrauchte, wenig gefahrene, gut erhaltene

Fahrräder,

darunter **1 Damenrad** (Naumann's Germania) billig zu verkaufen. (1259

Otto Bretschneider,

Eisenwaaren- u. Fahrradhandlung.

Arbeitsbücher, Steuer-Reklamationen, Mieth-Verträge

vorräthig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Conditorei Schönberger

empfiehlt:

Cacao u. Chocolade

der ersten holländischen, deutschen u. Schweizer Fabriken in verschiedener Preislage (814

Thee

von **Meßmer,** Frankfurt a. M,

Kaffee

Hoflieferant **Max Richter,** Leipzig.

Lehrlings-Gesuch.

Eine größere **Landw. Bezugsgenossenschaft** (Futter- Düngemittel u. s. w.) in Halle a. S. sucht für sofort einen Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als

Lehrling.

Offerten sub **C. R. 635** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119010512-15/fragment/page=0006